

Trachtet zuerst ... (Lk 12)

Es könnte wohl kaum eine aktuellere Bitte geben als diese: „Lehrer, sage meinem Bruder, dass er das Erbe mit mir teile“ (Lk 12,13). Diese Worte waren nicht nur damals aktuell. Im Gegenteil, man kann sich nur schwer eine Zeit vorstellen wie die heutige, kurz vor der Ankunft des Reiches Gottes auf der Erde, wo zwei Fragen das Leben der Völker beherrschen. Zunächst ist da das Problem des Wohlstands eines Volkes – das ist eine wirtschaftliche Frage. Zweitens gibt es die soziale und politische Frage, wie dieser Wohlstand gerecht zu verteilen ist.

Die Antwort des Herrn auf die o. g. Frage kennen wir. Wir könnten sie auch so umschreiben: „Mensch, ich bin nicht hier, um solche Fragen zu regeln – zumindest noch nicht.“ Dieses „noch nicht“ ist eine notwendige Ergänzung. Der Vater hat das ganze Gericht dem Sohn übergeben. Am Tag Seiner Macht wird Er in der Tat der Richter und oberste Gebieter sein. Aber bis zur Erscheinung Christi ist es eine grundlegende Tatsache, dass die Zeit Seines Gerichts noch nicht gekommen ist.



Die Probleme in Industrie, Handel und Wirtschaft sind für den Christen nicht bedeutungslos. Doch seine Zuversicht ist, dass sie erst dann ihre gerechte und vollständige Lösung erfahren, wenn das Reich Christi kommt – und dass die Dinge, die für den Christen die größte Bedeutung haben, auf einem ganz anderen Gebiet liegen.

Von Vers 22 an richtet sich der Herr an die Jünger, und das Schlüsselwort seiner Botschaft ist: „Seid nicht besorgt!“ Wenn heute jemand sagt: Mach dir keine Sorgen!, dann ist das allzu oft eine bloße Redewendung. Nicht so die Worte des Herrn; denn diese stellen erstens dem Herzen Tatsachen vor, die alle Sorgen zerstreuen, zeigen uns zwei-

tens, dass es etwas Besseres zu tun gibt, und geben uns drittens mit Seinem Gebot auch zugleich die Fähigkeit, es zu befolgen. Auch wenn wir an unsere Arbeit denken, so ist es doch Gott, der Seine Kinder ernährt; und all unser Mühen und Spinnen käme doch der Herrlichkeit nicht gleich, mit der Gott die Lilien bekleidet.

Aber es gibt sehr wohl etwas, was wir *tun* sollen, was also unsere ganze Energie in Anspruch nehmen soll – *das Reich Gottes* (V. 29–31). In diesem Zusammenhang bedeutet das vom Herrn gebrauchte Wort *trachten*: sich für etwas abmühen, für etwas säen. Der vorrangige Gegenstand der Bemühungen des Christen ist also das Reich Gottes. Schauen wir uns diese Verse genau an, dann müssen wir diese Worte als die eindeutige Festsetzung der *Prioritäten* für einen Jünger lesen. Das ist vielleicht die grundlegendste und umfassendste: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes!*“ (Mt 6,33). Das Reich Gottes hat für den Christen die oberste Priorität. Ihm hat er das erste seiner Gebete, seine besten Kräfte und seine beste Zeit zu widmen.

Aus dem Vorwort zu „Seek Ye First“ von J. S. Blackburn